

1821, 8. Sept.

Hamburg

Im Namen des heiligen, unsterblichen Gottes, begreife ich
 dich, unveränderliche Messiasentzweiung, und rufe die
 die von dir gesungenen Worte zu: und ich will
 es mir lassen können, will es gut haben, und verbrü-
 teln, daß sie mein und mein aller Gemüth für
 die mächtigste Betrachtung stimmen, wozu die frühlich-
 ste Aufmerksamkeits mit Marandeyung geseh.

Wenn lesen in der Schrift, wie Moses zu Haran ge-
 wandert, diese zu bewegen suchte, die Israeliten zu
 fangen zu lassen, um in der Wüste Gott zu dienen. Moses
 wandte im Namen Gottes; Haran aber, unbekümmert
 um den Verlust der Seele, sprach: was ist das, gebot Ex. 7, 9.
 einem Heiden, um Heiden zu zwingen, daß ich heute das
 zehnte Gottes sage. Als bald darauf die Israeliten die
 Haran's Unbekümmert erendeten, und nun nichts mehr gra-
 ben wollten, um nicht nur durch zu kommen, da sprach:
 nicht zu denken, um zu sein, Haran wandte sich nun ab. v. 23.
 ging in sein Land, und besuchte sich auf seinen Weg, -
 dann an selber hatte dadurch noch nicht geseh. Dies

gubintow, du merkwürdigen zu nutzigen, wenn
 mir für ein neues pfund hat erwunden, für das
 Best nutflacum, für das Schafnd begünstet rollen,
 mir oft, auf! für ein mir für, taub für Heruueft und
 Unbedingung, taub für guttat Kunst, Linderen
 gleich, nach Unwahrheit für ein. Das Schenk, das glücklich
 gewiffen nur britt. (niest nur, die Natur, warum für, fell)
 (als ungeschaltet), Wunder ^{als foll} ~~haben~~, ^{vermischen} ~~und~~ ^{ein} ~~ganz~~
~~ein~~ ^{alt} ~~Wort~~ nur den Lügen nützlich, ~~ein~~
 zusammenfügen, und nicht mehr aufbauen; ~~und~~
 den der Sämann, der den Lagen den Tagend in
 die faden legt, ist der Milder guttat und der Bergfalk
 das woffen nuffen, verstanden mir nur neuz
 für ein und rufen: He! ein Wunder! und von ⁱⁿ ~~niest~~
^{für} ~~niest~~ ein mächtiges Sämen farnuffen, brüht und
 fofatten bringend, ~~und~~ von niest fofen ^{alle}
 fland der Wiffen offendet, und ein Paradies ^{offend}
~~das~~ ^{das} ~~ein~~ ^{ein} ~~ganz~~ ^{ganz} ~~ein~~ ^{ein} ~~ganz~~ ^{ganz}
 mir ein ^{Bolex} ~~Gott~~ ~~haben~~, ~~zukunft~~ ~~das~~ ~~Löwen~~,
 und ~~Adress~~ ^{offen} ~~angest~~ ~~daner~~, ~~was~~ ^{weil} ~~kein~~ ~~Wunder~~
 hat für die Wahrsheit gezeigt ~~xxx~~

Zina zinkt ab andern fühlbaren Zügen
 für das, was was und nicht ist. Bei der Lüge und

laug vorwärts in nütz. Nimmals hat er, dan
nie Längig, Eüwter sagen, die Wapfrit be,
Hilft, spenden, nie abenden Polen, von ihm
für beschreiben laßten. ~~...~~

Fasat, ~~...~~ auch, als zypfisch erud zu Tage, zu,
Hilft, nütze mit. Wauigru ist ab nie die gute Tag,
nie Wabengung zu thun, ~~...~~ die in dem
Lust der Wapfrit wofals sie nicht mühen, ~~...~~
laug nützlich nie an äßten ~~...~~
man, in Wunden, ~~...~~
~~...~~. Nur wenn fällt nützliche Nimm
wäßen: das ist nie Lügen Gottes, und obffen bilden,
Hilft, kändig das jagt nütze, ~~...~~
Hilft, bekannend ~~...~~ in der Wapfrit,
Hilft, nicht begreift nütze Wapfrit, ~~...~~

bestäubt: ~~...~~ ~~...~~
aber die ~~...~~ ~~...~~ ~~...~~
hat nie Wunden ~~...~~ ~~...~~ ~~...~~
man ihm Leben ihm ~~...~~ ~~...~~ ~~...~~
nie indigru ~~...~~ ~~...~~ ~~...~~
zu Mannicht, ~~...~~ ~~...~~ ~~...~~
Wabengung) ~~...~~ ~~...~~ ~~...~~

dem zusehen nachhauft, der blühtest was freude
 geschickel wahn es viel nicht nur ein inwendig Leben zu
 thun ist, um die bewegung zu thun zu geben, um das
 einblay insend thut mit dem göttlichen schickel, - um
 einen sinnlichen zugehand zu thun ist, dem insend
 thut leben muß, und zärtlich pflegt, und werden
 Augen der Welt schwächt und magst nicht vorfahren; -
 ist es viel, sagt, um nicht löst zu thun, als
~~abgeschwächt und nutzlos~~ dem lieben zu dienen,
 nur dem Alernicht zu erwahren, und ^{nutzlos} thut ja und kein
 nachfragen; und es in der beginnend geschickel
 zu faulen, und in dem nungestaltend Lügen, und mit
 Land und jenseit zu künftend ^{schickel} ~~der Welt~~ ^{der Welt} ~~der Welt~~ :+
~~daum~~ ^{daum} werden wird vorgehand auf thundend vorkan, +
 vorgehand auf dem kühler schickel ^{der kühler} ~~dem viel~~ ~~der Welt~~
 beseht ^{und statt} ~~in eben~~ ^{sein} ~~werden~~ ^{schickel} ~~der Welt~~ ^{der Welt} ~~der Welt~~
 dornen ^{in eben} ~~der Welt~~ ^{der Welt} ~~der Welt~~ ^{der Welt} ~~der Welt~~
 und eben ^{in eben} ~~der Welt~~ ^{der Welt} ~~der Welt~~ ^{der Welt} ~~der Welt~~
 wird, daß die kühler ^{in eben} ~~der Welt~~ ^{der Welt} ~~der Welt~~ ^{der Welt} ~~der Welt~~
 zu dem nachhanden Gottes der ^{in eben} ~~der Welt~~ ^{der Welt} ~~der Welt~~ ^{der Welt} ~~der Welt~~
 D, mein ^{in eben} ~~der Welt~~ ^{der Welt} ~~der Welt~~ ^{der Welt} ~~der Welt~~
 viel, + ^{in eben} ~~der Welt~~ ^{der Welt} ~~der Welt~~ ^{der Welt} ~~der Welt~~

die Wahrschick fürstau, und sin neu ihr bespäuel wanden
 ein wiff an ihre Ligen, an ihren fortgehen niemand zu
 wanden, und in sin dem ungerug und die halffrey
 der wassersstau, - dann wahrschick schick wiff, sin
 schick der selbste nach wackelste, die freyheit und die
 selbstheit, und greift sin an, und ist als dann manill
 kommen, die ein duacklad zu wägliger Leben eroffnen
^{Wir}
 schick schmauckend, welche die Wahrschick wanden, und sin,
 ein die Kuppel sagt, wiff sin in ihrem Augen, aber der
 sich guttal wiff schickend. Sin, die bieder sin und so
 gebret, und vorwärtlich mit sich fertig sind, gegen ihren
 angriß schickstouren sin wügend sich wiff in neuen
 gesellen begubend, sin drücken der wiff zu, ein wiff
 den wüden wackeln zu schick. Was? sin schickend
 und die getrümbten Linder zu Ligen wackeln?
 In grenzken schickend schick man wiff garu nicht der
 von man und, und vgläuf der Maniff ein schick
 schick ist, und immer vorwärts schickend schick,
 so gibt es Losen vorwärt, die die schickend
 und wackelstau, - aber ^{mit} ~~schick~~ ^{schick} (sin), schick
 für und für und guttal schick schick zu trinken,

auf, verkauft sie mich wieder! u. ich hätte mich,
 selbst für dich, wie der offeneren Offiziers zu dem
 Lobsenblauemant. Duu fürwahr, was größer ich
 da ist, größer dem Maß und der Mergügligkeit,
 als ich kaffeln und garbrefflich, als ich nachich und
 gewarnt, als ich kühlich und Malanvergiffend. Warum
 aber nicht Malan kühn nicht für sein garoffelich, ich,
 wie das sie fast fällt in der Zeiten Linderangheit, daß
 ich nicht mit mir selbst gewarnt, frei in dem Tag gewarnt
 offenerkühnlich, — u. sagt, was weißt ich nicht davon
 als dem fittelnich und Nicht, und warum, bleiben
 gleich, gegewarnt, da ich das nicht das Kaffeln
 willst, wie das der Macht ist auf die Linderangheit
 ? Die Wahrschick ist mir nicht, u. sie ist Linderangheit
 Kaffeln, u. sie ist Linderangheit, sie ist Linderangheit;
 alles was ist ist und nicht und groß, das ist ich von
 wach. Ich sagst die Wahrschick zu Linderangheit u. und
 was auf die Linderangheit Wahrschick Linderangheit. Aber die
 Linderangheit ist Linderangheit, sie ist Linderangheit und
 Linderangheit Linderangheit, u. sie ist bald freundlich, bald
 willig, u. sie nimmt bald Linderangheit, bald Linderangheit
 Linderangheit, und Linderangheit nur dem Linderangheit der Zeiten, die Linderangheit

und besüßsam, und nicht wasser aus offnen quellen
 so mit dem wasser abwärts der göttlichen abwärts
 unser, Sigornen, abwärts für Kostbarkeit sondern
 große wasser eignend. John, m. tr. ist das
 Leben für was? Leben mag ja fast und
 nachfließen und kühl! Traget das was zuwand,
 warum er denn, wider seinen ~~Wahnsinn~~ Wahnsinn,
 zu, sich nicht aufgeben? Langsam Antwort
 und ist zuwand, um die einen und die wasser nicht
 das sein wasser ist wasser gelte als die was? nicht.
 off, duflavau, geht der Leidens seinen brüder
 wasig an, er drückt sich um, was geht nach
 fange, und das wasser nicht ist fallen
 so er die einmal nicht, daß er so lange wasser.

Diese obermal wasser, Mät und wasser,
 und wasser von Leiden zum was? nicht, -
 kaput sein die abwärts liegend wasser began
 und was sagen, daß sich nicht und nach die
 von wasser und dem wasser. Denn nicht brüder
 wasser in dem fäuligen wasser, mit der fall,
 seine göttlichkeit, der wasser, das wasser

Und der Kinne, - und die Jugend sucht aufzu
 das gibt der Mangel und der Lüge. # pflegt sie
 als ein unvollkommenes Geschick, und beschränkt
 zu der Lese der neuzigen Gottes, daß schaffet
 bei sich einsehen. Und ist, die die zu
 Mollatzen in der Hand besetzen, & besetzen der
 gemüßigen Frau der Schaffet in einem Jahre und
 in einem Jahre, daß alle die zugehen davon
 nutzlos sind, die die Frauen wissen wollen
 in dem und Gottes, und nicht den heiligen
 Willen. Es ist ja immer Zeit aufzuheben
 und zuheben, und auf! Einmal ist das Schick, so
 nicht die Frauen verstehen, zu einem Schicksal
 haben ^{wollen} (so die Augen der Weisheit).
 Es ist fast, ist allen in. # ist unvollständig, #
 Frau ein nicht geschicktes Gut vor Gott. Nur nicht
 sind, die Schaffet einen und Bestandteilen, die
 nur die Frauen in dem Gefühl arbeiten, & die nicht
 großer Nutzen, nicht zu einem Leben nicht gütlich
 waschen, & werden Frauen und zu einem wollen
 die Mangel, & Frauen, ^{Kind} und Barbara.

Gagne pleur ~~de~~ zugue nicht ein alter Froyß,
 Law in den Lauch, im Zirkel, wo gott vorgethan
 war, wo goldschickig die Kisten und fahne schickig
 wo gögand in unigen Lüstein, und ein lachsafter Kull
 dem wunderbar zündend. Auf demselben ward der Froyß
 woffen und angestrichelt, daß er fahndau Liny
 rotläub die zwoy fahne, dem Lauch, und Liny. Aber
 die feige Zebacht fahne sein zündig Kiny, was
 fahne, auf die Kiny sein die am gedrück, daß der Lauch
 woffen woffen, und der zündend Wund. mächtig
 ward und groß, und floy, ein woffen Kiny, die
 die Kiny der Zeit, und Kiny bis zu Kiny. Und wird
 stündend Kiny und Kiny, und Kiny er nicht
 auf im Kiny Kiny, und Kiny er nicht Kiny im Kiny
 Kiny, und Kiny nicht Kiny auf der zündend Kiny,
 und Kiny nicht der Liny Kiny? Nein, Nein, und
 Kiny ein Kiny Kiny Kiny Kiny! Kiny, im
 dem Kiny die Liny für der Kiny Kiny Kiny,
 Kiny Kiny, angestrichelt mit Kiny, und Kiny Liny
 Kiny, alle Kiny, bei dem Kiny ein Kiny

abgegeben ist, der es gewagt hat, Indien zu verlassen, so hatte eine Versammlung von Eingeborenen hinsichtlich des Verbrechens, dessen er sich durch seine Auswanderung schuldig gemacht, ihn für ausgewiesen aus seiner Kaste erklärt. *)

London, vom 24. April.

Man hatte ausgesprengt, daß die Minister den König durch wiederholtes Anerbieten ihrer Resignation zur Auflösung des Parlaments gleichsam gedrängt hätten; diesem widersprechen indes die Times und der Courier auf das Nachdrücklichste. Vielmehr erklärte, als vom Valaste aus der Befehl gegeben war, die Staatskutsche fertig zu halten, um Se. M. nach dem Parlamente zu bringen und Schwierigkeiten wegen der Kürze der Zeit gemacht wurden, der König, er würde dann einen Mietswagen kommen lassen und so der erste Souverän Englands seyn, der sein Parlament zu prorogiren, in einer Hackney-Coach hinführe. Während Se. M. sich im Nebenzimmer des Oberhauses ankleidete, hörte er den Lärm des parlamentarischen Kampfes: auf seine Frage darüber wurde ihm die Ursache erklärt, worauf der Monarch einen noch festeren Ton annahm und als der Beamte sich näherte, um ihm die Krone aufzusetzen, es nicht zugab, sondern die Krone mit den Worten ergriff: „In einem solchen Augenblicke will ich meine Krone ohne Hülfe auf mein Haupt setzen!“ Mit beispielloser Begeisterung aber ward der König vom Volke durch die Straßen begleitet. Abends im Drurylane-Theater, wo alle Schauspieler das God save the king! anstimmen mußten, erbebt insonderheit, als die Strophe: Scatter his enemies! (Verstreue seine Feinde!) kam, das Haus vom Donner des Freudenrufes!

Der Kapellmeister Hummel ist hier eingetroffen und hat angezeigt, daß er am 11. Mai ein Concert zu geben beabsichtige. Hr. Hunt wurde gestern, als er sich in das Unterhaus begab, vom Volke ausgezischt und mit Orangenschalen beworfen.

In einer Versammlung der Wähler von Southwark wurde gestern, in Anwesenheit des Sir R. Wilson und wider eine Minderzahl von nur Einer Stimme, eine Resolution gefaßt, worin es unter anderm heißt, daß allein das constitutionelle und über jedes Lob erhabene, Vornehmen des Königs diese Versammlung der unangenehmen Nothwendigkeit überhebe, ihrem Mandatar, Sir Robert, zu erklären, welches Gefühl sein Verhalten in seinen Committeent erregt habe.

Die fünf belgischen Agenten sind beim Prinzen Leopold eingeführt worden und haben eine sehr lange Conferenz mit ihm gehabt. Die Times bemerken, daß ihre Sendung einen weit untergeordneteren Charakter als die frühere nach Paris habe, da sie nicht wie diese vom belgischen Congresse ausgehe.

*) Diese hatte er durch seinen Uebergang zum Christenthum ohnehin schon verloren. Red.

22
aber zur Deckung unserer Communicationen im Falle des Ueberganges der Haupt-Armee auf das linke Ufer der Weichsel, dienen konnte. Zu diesem Uebelstande kam noch die Nothwendigkeit, die Mittel zur Verpflegung der Armee zu sichern, welche in der letzten Zeit, durch die schlimmen Wege, welche jede Zufuhr verzögerten, und durch die ausgebrochenen Unordnungen an denjenigen Orten des Wilna'schen Gouvernements, wo die Proviantvorräthe von den Hauptpunkten ihrer Anschaffung her, passen mußten, außerordentlich erschwert wurde. In dieser Lage der Dinge hielt der Ober-Befehlshaber es für das Rathsamste, die ihm anvertraute Armee näher den Grängen zu concentriren, sowohl zur schließlichen Organisation der Verpflegungsmittel, als auch um besser in den Stand gesetzt zu werden, zu den Maßregeln mitzuwirken, die zur Beschwichtigung der litthauischen Emvber ergriffen worden. In Uebereinstimmung hiermit, zog sich der Oberbefehlshaber mit der Hauptmacht nach Siedlec. Die Rebellenruppen, welche eine entscheidende Schlacht mit unserer Hauptmacht vermeiden, zeigten sich ihr nur auf dem Wege hin und wieder in kleinen Partien, die bei Annäherung unserer Truppen sogleich entwichen. Während dieser Bewegung unserer Hauptarmee, stellte der General-Adjutant Baron Rosen persönlich, mit seiner Kavallerie, eine Reconnoissance nach Serotchin an, und begann in der Nacht auf den 29. März, sich wieder in die Position zurück zu begeben, welche sein Corps vor Siedlec behauptet hatte. Sobald die Rebellen diese Bewegung wahrnahmen, eilten sie verstoßen über Selschow dem General Rosen nach, und unterließen nicht, ihn während des ganzen Marches hartnäckig zu drängen. Der General-Adjutant Baron Rosen, der die Wichtigkeit des von ihm zu deckenden Punktes vollkommen erwog, hielt es für unumgänglich, bei dem Dorfe Zganie Halt zu machen und sich an diesem Orte zu behaupten, ohne Rücksicht auf die Ueberlegenheit des Gegners, oder das Unvortheilhafte seiner Stellung, mit dem Rücken nach dem morastigen Markoweg. — Um seinen Zweck mit um so mehr Erfolg zu erreichen, strengte er alle seine Kräfte an, den Rebellen einen kraftvollen Widerstand zu leisten. Die Tapferkeit der hierzu erwählten Truppen, unterstützte auf's Treulichste die Absichten des Befehlshabers. Die Infanterieregimenter von Amst und Wolhyn, die mehr als die übrigen in den früheren Gefechten gelitten hatten, schlugen sich auch diesmal mit beispiellosem Muth. Die Husarenregim. unter der 2ten Division, unter Anführung des tapfern Divisionskommandeurs Generalmajors Sievers, und das 13te und 14te Jägerregiment zeichneten sich vorzüglich aus. Diese letztern warfen mit ihren Bayonetten die feindlichen Kolonnen dreimal nachdrücklich zurück. In einem dieser Gefechte gelang es ihnen, unterstützt durch den kühnen Angriff des volhyn. Uhlanenregiments, dem Gegner 4 Kanonen zu nehmen; doch erlaubte der morastige Boden nicht, sie wegzurühren. Aus eben diesem Grunde blieb auch eine unserer Kanonen dort zurück; doch der Zweck war völlig erreicht: der Anbruch der Rebellen ghemmt und Siedlec gerettet, auch die vortheilhafteste Position, welche die Truppen hiernach jenseits des Markoweg einnahmen, dieser in den gegenwärtigen Umständen so wichtige Punkt, uns noch mehr gesichert. Ein so hartnäckiger Kampf mit Ueberlegen-

sich heute im Consulat einschreiben zu lassen, damit man wissen könne, wieviele Fahrzeuge man brauchen werde, um, im Nothfalle, deren noch mehrgen zu können.

Das Gefangenenschiff, mit den Herren Sauvinet und Bonhomme an Bord, soll wirklich heut abgehen.

Die Miguellisten behaupten, daß der franz. Consul keinen weitern officiellen Charakter habe, als Reclamationen zu machen, welche mit dem Handel in Bezug ständen: er sey bei D. Miguel l. nicht beglaubigt.

Halb 5 Uhr Abends. Die Franzosen stürmen nach dem Consulat, sich einschreiben zu lassen, da sie überzeugt sind, daß ein längeres Verweilen in Lissabon die größte Gefahr für sie haben dürfte. Sie lassen alle ihre Habe, bis auf die nothwendigsten Effekten und das Geld, zurück; kurz, die Sache gleicht einer förmlichen Auswanderung. Unter den Portugiesen glauben mehrere noch, daß die Regierung, im letzten Augenblicke, nachgeben werde; Andere zweifeln aber daran.
Paris, vom 24. April.

Vorgestern empfing der König den Gen. Bellard und gestern den sardin. Gesandten und den Gen. Grouchy. Heute ist Devüe eines Theils der Nationalgarde im Hofe der Tuilerien.

Hr. Daquerre hat am 23. bei Sr. M. ge. pest. Der König und die k. Familie haben dem Künstler noch viel Schmeichelpostes über sein neues Diorama: N. poleons Grab auf St. Helena, gesagt.

Vorgestern und gestern waren im Rathsaal die Minister sich bei Hr. Cas. Peier zu einer mehrständigen Conferenz. — Gestern ist der Sohn des Ministers Cas. Perier mit Depeschen unter, Regierung wieder nach London abgereist.

Der Moniteur enthält Folgendes: „Auf die Nachricht von dem Betragen der portugies. Behörden und der schlechten Behandlung einiger franz. Bürger, hat die Regierung beschlossen, daß die beiden Fregatten *Melpomene* und *Armide* sich nach dem Tago begeben, und, in Gemeinschaft mit den *Brigs* *Endymion* und *Esle*, diejenige Benennung und Entschädigung fordern sollen, welche die stattgehabten Ereignisse erheischen dürften. Man versichert, daß der Reichsadvocat dieser Station längliche Botschaft habe, um auf der Ehre unserer Flagge angemessene Maßregeln treffen zu können.“

Nachrichten aus Toulon vom 15. zufolge, wird nicht die *Dido*, sondern die *Art. m. in* den Prinzen v. Joinville an Bord nehmen. Diese Anordnung ist umt dabei, daß der Prinz in die Seeschule in Brax eintreten soll, um dort seine Studien zu beendigen, und bald in See gehen muß, um gegen Ende Augusts wieder zurück zu seyn. Die *Dido* würde aber, wegen der Ausbesserungen, die man mit diesem Schiffe vornehmen muß, nicht so schnell fertig geworden seyn, während die *Arctiffa*, gleich nach der Ankunft des Prinzen in See gehen kann. Der Prinz wird gleich nach dem Geburtstage des Königs abgehen und zwar zuerst nach Algier. Einer von den Schiffen des Ministers d'Argout geht auf denselben Schiffe als Seekadett mit.

*) vgl. unten, unter Paris, die Nachricht von dem Abgange der *Melpomene* und *Armide* nach Lissabon.

...ausgesordert worden, ... James ... fünden haben. Man versichert, es werde hieraus eine Umgestaltung des Cabinets und eine Veränderung in der Präsidenschaft des Conseils folgen. Wie es heißt, werden die Minister Sebastiani und Montalivet aus dem Cabinet auscheiden.

Die Tribüne theilt das Gerücht mit, daß vor der Eröffnung der nächsten Session gegen 20 neue Pairs ernannt werden sollen. Der National nennt als bevorstehende Pairs Ernennungen die der Herren G. Perier, Gen. Sebastiani, Arbatin, Kamburcau, Jars, Lbenard, Delalot, Delessert, Lepelletier d'Aulnac. Späterhin dürfte auch die Reihe an Hr. Etienne kommen. Unsere Blätter erörtern bereits die Frage, ob die gänzliche Abschaffung der Pairie nicht eine große Wohthat für das Land seyn würde.

Hr. d'Argout hat den Befehl, den er an die Theaterdirektoren hatte ergehen lassen, um alle Stücke vor der Auführung zur Durchsicht einzuschicken, in Folge der Widersprüchlichkeit der Dichter, zurückgenommen.

Belport wird mit großer Thätigkeit beschäftigt und ausgerüstet. Gestern wurden vor den Assisen die Debatten in dem Prozesse gegen Valerius, Durouchou und einige andere Individuen begonnen, die eines Complotts gegen den Staat und der Aufstellung aufrührerischer Bilder bei der Todtenfeier, die am 14. Febr. in der Kirche St. Germain l'Auxerrois stattfand, angeklagt sind; 40 Zeugen sind auf Antrag des Staats-Anwalts und 23 auf Verlangen der Angeklagten vorgeladen. Der Angeklagte sind fünf: Ph. Valerius aus Paris, 36 J. alt, Bandagist; Durouchou aus London, 23 J. alt, Sohn eines Weinbändlers; Dune, Materialhändler; Boileau, 29 J. alt, Kupferstecher; de Valroger, 21 J. alt, Bdgling der Militärschule von St. Cyr. Morgen wird mit dem Zeugenverhör fortgefahren. Hr. Berryer vertheidigt den Valerius; wie es scheint, wird spätestens übermorgen das Urtheil gesprochen.

Die Offiziere Foy, Nisse des berühmten Deputirten dieses Namens), Houvre, Leven und Cavagnac, welche Mitglieder patriotischer Vereine sind, sind aus Paris entfernt und nach Dünkirchen, Montlouis, Mont-Dauphin und Vosta verschifft worden. 22 Offiziere von der Militärschule in Metz sind, aus derselben Ursache, auf 1 Jahr ohne Gehalt, entlassen. Sonderbarer Weise befindet sich der Gen. Edouard, der, ebenfalls dem Verein beigetreten ist, jetzt im Moseldepartement, zur Inspection der Keiterei.

Die Broschüre, welche bei dem Buchhändler Milbot herausgekommen ist: au roi populaire ist von der Polizei am 25. in Beschlag genommen worden.

Die einzige hiesige Zeitung, die man ministeriell nennen kann, ist das J. d. Deb. Der Temps ist ganz offen gegen den Minister Sebastiani ausgetreten.

Das Comité der Gesellschaft: Aide toi et le ciel t'aidera, zeigt an, daß es sich permanent erklärt hat und bei den bevorstehenden Wahlen jede Auskunft zu erteilen bereit ist.

In Nimes hat man ebenfalls die Unterzeichnung (für die Anleihe) eröffnet und in wenigen Stunden mehr als 150.000 Frs. zusammengebracht. Man hoffte, daß die Summe in einigen Tagen bis auf 300.000 Frs. steigen würde. In Toulouse betrug am 18. die Nationalsubscription 71,500 Fr., in Grenoble 93,000, in Lyon 1 Mil. 348,000, in Brax 217,800, in Mühlhausen